



Liebigstrasse 46
64293 Darmstadt
Tel. & Fax 06151/8606067
www.uffbasse-darmstadt.de

Darmstadt, im Februar 2016

Verehrte Leute von der Westwaldallianz,

zu dem in Ihrem Schreiben vom 17. Feb beschriebenen Anliegen gibt es bei uns folgende grundsätzliche Überlegungen - planungsrechtliche Details sind dabei außen vor.

Gebiet Kelly-Barracks/Nathan-Hale

Das gesamte Gebiet zwischen Eschollbrücker-Strasse im Süden, Bahnlinie im Osten, Hilpertstrasse bzw. bis hin zur Rheinstrasse im Norden und Wald im Westen ist heute Industrie- und Gewerbegebiet. Viele der dort ansässigen Firmen wollen ihre Betriebe flächenmäßig erweitern, d.h. in diesem begrenzten Gebiet ist die Situation anders als Ihre Einschätzung zum Bedarf an gewerblich genutzten Flächen im allgemeinen.

Andere Unternehmen aus Darmstadt und von außerhalb suchen größere zusammenhängende Flächen in Darmstadt, die es nicht gibt. Dafür und besonders zur Erweiterung der benachbarten Betriebe bietet sich die ehemals militärisch genutzte Fläche Kelley-Barracks/Nathan-Hale an. Natürlich besteht auch großer Bedarf für Wohnraum, aber Wohnen entlang der Eschollbrücker Strasse am Randes des Gewerbegebietes halten wir nicht für sinnvoll. Die temporäre Nutzung als Wohnraum für Flüchtende ist kein Widerspruch - auch vorübergehend genutzte Turnhallen werden nicht zu akzeptablen Dauerwohnungen.

Die beschlossene Rahmenplanung für diese Gebiet ist eine Basis, auf welcher flexibel auf die Anforderungen der jetzigen und künftigen Unternehmen reagiert werden kann. Dabei prioritär alte Wegebeziehungen und Gliederungen unverändert erhalten bzw. wiederherstellen zu wollen ignoriert, dass sich Rahmenbedingungen – auch städtebauliche – verändern.

Strassentangente am Westwald

Es ist vielleicht eine intellektuelle Herausforderung, wie die Strasse zwischen Eifelring und Eschollbrückerstrasse genannt wird - Erschließungsstrasse oder Autobahnanschluss - aber da wollen wir nicht mittun.

Die Prognosen für den künftigen Verkehr in diesem westlichen Bereich Darmstadts sind sicher schwierig und angreifbar – so wie alle Vorhersagen, die die Zukunft betreffen. Aber es wäre unrealistisch anzunehmen, die Verkehrsbewegungen würden insgesamt nicht zunehmen.

Bereits heute sind Haardring von Süden her und die Kreuzung Kavalleriesand/Rheinstrasse zu vielen Tagesabschnitten über ihre Kapazität hinaus belastet. Zusätzlicher Verkehr ist dort wohl kaum ordentlich zu bewältigen.

Gerade die nicht-motorisierten Verkehrsteilnehmer sind im Bereich Mozarttum benachteiligt – ein Fakt, der als Argument für den Bau einer Radfahrer- und Fussgängerbrücke dient. Diese könnte entfallen, wenn die Kreuzung Kavalleriesand/Zweifalltorweg/Rheinstrasse mit weniger Kfz-Verkehr zu einer Verbesserung für die übrigen Verkehrsteilnehmer führt.

Wir sind uns über die Eingriffe am Rand des Westwaldes durchaus im klaren. Aber die Situation heute plus der künftige zusätzliche Verkehr sind für uns ausschlaggebend, die geplante Strasse zwischen Eifelring und Eschollbrücker sowie damit verbundene Folgen zu akzeptieren. Dass dabei eine Straßenführung mit dem kleinstmöglichen Beeinträchtigungen realisiert wird, versteht sich von selbst.

Ich erlaube mir eine Schlussbemerkung zu Ihrem Schreiben.

Sie verwenden wiederholt den Begriff „die Stadt“ - z.B. bei „Argumentation der Stadt“. Es ist dabei ein undefinierter Begriff für ein verantwortliches Etwas, welchem Sie dann Argumente, Beschlüsse und Handeln zuschreiben, denen Sie nicht zustimmen. Dieses Etwas wird im Duktus Ihres Schreibens zu einem Gegenspieler, ja sogar Gegner.

Aber „die Stadt“, das sind Bürger und Bürgerinnen, „die Stadt“ sind Institutionen und vielfältige Interessenvertretungen, Gruppierungen usw. - auch Sie selbst sind Teil dieser Stadt. Und in dieser Stadt gibt es unterschiedliche Positionen zu diesem und vielen anderen Vorhaben.

So gesehen scheint es angebracht, konkret zu benennen, wen Sie tatsächlich meinen, z.B. gewählte Kommunalpolitiker, die argumentieren und Entscheidungen treffen, Magistrat bzw. Mitarbeiter der Verwaltung, die Beschlüsse vorbereiten und ausführen etc. - „Die Stadt“ ist es nicht.

Mit freundlichen Grüßen

Georg Hang
für Uffbasse